

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnements-Preis
 pro Quartal 3 Mark
 (incl. Post- und Sonntagsblatt und
 laudens. Mittheilungen).
 Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
 in erster Ausgabe Mittwache 11 Uhr,
 in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Insertionsgebühren
 für die halbjährliche Stelle oben deren Raum
 für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
 zur 15 Pf., sonst 18 Pf.
 Werben an der Spitze des Jahrestextes
 pro Zeile 40 Pf.

N 300. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Mittwoch, 23. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. C. Gerh. 1885.

Das Verhältnis Irlands zu England.

Eine noch festere Gestalt erhalten die Forderungen der irischen Nationalpartei und die Stellung der Liberalen zu denselben durch den im Hauptblatte unserer Sonntagsnummer in telegraphischer Ausgabe mitgetheilten Artikel der Londoner „Hall-Mall Gazette“ vom 17. d. M., welcher zu wissen glaubt, daß Gladstone bezüglich Irlands folgende Absichten habe: 1) ein irisches Parlament in Dublin, welchem die vollständige Kontrolle der irischen Angelegenheiten zult sein soll; 2) Ausübung des Veto-Rechts der Krone lediglich auf den Rath des irischen Ministeriums; 3) die irischen Deputirten werden auch fernerhin im englischen Parlamente Sitz behalten, um an der Reichsgesetzgebung theilzunehmen; 4) die irische Polizei wird gänzlich unter irischer Kontrolle stehen; 5) Kannel müßte ausreichende Garantien für den Schutz der lokalen Minorität geben und das legitime Recht der Grundbesitzer gemäße leisten. Falls in diesem Artikel der „H. M. G.“ die Absichten Gladstone's bezüglich Irlands richtig wiedergegeben sind, so ist der letztere auf dem Wege, den Conservativen ihr Vorhaben wesentlich zu erleichtern, denn die ihm zugeschriebenen Reformpläne wären ein überaus bedeutender Schritt zur völligen Loslösung Irlands oder zunächst wenigstens zu einer Personalunion, welche in Ländern, in denen die wirkliche Macht beim Parlamente liegt, so ziemlich in leeren Schein sich auflösen würde. Trotzdem dürften auch Gladstone's Pläne, wie die „Nat.-Ztg.“ hervorhebt, noch auf große Schwierigkeiten von irischer Seite stoßen.

Die Irländer würden sich also für's Erste einen Veto-Recht gefallen lassen, welcher den formellen Verkehr zwischen Dublin und London zu vermitteln hätte. Derselbe hätte über die Ausführung der neuen Verfassung zu wachen, Gesetze und Verordnungen zu sanctioniren und das Verhalten der Minister zu beeinflussen. Seine Hauptaufgabe wäre factuelles Verhalten. Kautälich denken ihn die Iren sich als Irländer; seine Anstellung, seinen Gehalt würde er von der Krone bekommen. Von einem solchen Veto-Recht ist in den telegraphisch angebliebenen Reformplänen Gladstone's nicht die Rede, doch schließen sie den Posten auch nicht aus.

Was das irische Parlament anbelangt, so wollen die Iren zunächst von einer besonders garantirten Minoritätsvertretung nichts wissen. Sie berufen sich darauf, daß die Protestanten in Irland, welche nicht ganz eine Million zählen, eine stärkere Vertretung im englischen Parlamente haben, als die 2 Millionen Katholiken in England, Wales und Schottland. Das irische Parlament (ohne Oberhaus; von einem solchen wollen die Iren nichts wissen) soll sich nur um heimische Angelegenheiten kümmern; es sollen außerdem weder Iren im englischen Kabinete, noch irische Mitglieder im englischen Parlamente sitzen. Zu den Reichsverbänden wollen die Iren Nichts bei-

tragen. Dagegen soll Irland auch gar keine finanzielle Hilfe für irgend welche innere Zwecke, abgesehen von der Regulirung des Grundbesitzes, den Grundbesitzanweisungen etc., bei welchen Fragen viele Engländer interessirt sind, von England erhalten. Die Garnisonen in den Seestädten soll England stellen und besolden. Im Uebrigen soll Irland vollständig autono sein; insbesondere auch in der Besteuerung, in der Polizei und im Unterrichte.

Der klare Zweck dieser Forderungen ist demnach die völlige Loslösung Irlands von England und (man denke nur an die Unterrichtsfrage) die vollkommene „Nationalisirung“ der Insel. Wenn die Iren auch das Recht, Hölle gegen die übrigen Theile des Vereinigten Königreichs einzuführen, verlangen, so hat das vielleicht, worauf von radikaler Seite hingewiesen wird, zunächst allerdings nur geringe praktische Bedeutung, da Irland weder Kohlen, noch Holz und Eisen hat.

Gladstone vermag natürlich schon im Punkte des Parlaments den irischen Forderungen nicht gerecht zu werden; er will irische Abgeordnete in London behalten, da er das borige Parlament natürlich als Reichsvertretung, als Verkörperung der Reichseinheit bewahrt wissen will.

Um so weiter kommt er den Iren in der Veto-Frage entgegen. Die Iren wären zunächst wohl zufrieden, wenn das Veto-Recht den beiden Häusern des Parlaments in bestimmter Abtheilung würde; Gladstone will die Ausübung desselben aber gänzlich an die Zustimmung des irischen Kabinetts binden.

Gänzlich allgemein gehalten und daher noch nicht distanzirt ist die von Gladstone aufgestellte Bedingung des Schutzes der lokalen Minderheit und des legitimen Rechtes der Grundbesitzer. Hier aber liegt gerade die Haupt- und wichtigste Schwierigkeit. Wie sind die Interessen der zum großen Theil englischen oder aus England kommenden Grundbesitzer mit denen der irischen Bäcker zu vereinigen, ohne daß die letzteren zu kurz kommen und das freie Eigentumsrecht in sozialistischer Weise verneint und verlegt wird? Erst wenn man über Gladstone's Pläne in dieser Richtung etwas Genaueres erfährt, wird man sagen können, ob dieselben überhaupt gegründeter Aussicht auf eine Besserung des Verhältnisses mit Irland bieten, als die conservativen Projekte, und ob dieselben auf die Zustimmung der englischen Regierung zu rechnen haben.

In der liberalen Partei möchte man ein solches Kaufgeschäft mit Kannel, wie es Gladstone geplant, dadurch befähigen, daß man die an Irland zu leistenden Zugeständnisse, das „Sommerle“, d. h. die ausgedehnte provinzielle Selbstverwaltung, auch auf die englischen und schottischen Grasschaften ausdehnt, in denen die Selbstverwaltung bisher nur in höchst ungenügender Weise vertreten war. Aber für die irische Agitation kommt

in Betracht, daß sie die Rechte und Vortheile, die Herr Gladstone als Handgeld anbieten will, sich ertrögt und erkämpft hat, und darin liegt die Gefahr für die weitere Entwicklung der irischen Frage. Man kann den Iren Glück wünschen, daß sie endlich aus dem englischen Unterdrückungs-System zu einer Art Selbstverwaltung gelangen werden; doch eben, weil sie dies nicht dem Gerächtheitsgefühl Englands, sondern der Zwangslage verdanken, in der sich die englischen Parteien befinden, kann die nationale Bewegung durch die jetzt gebotenen Zugeständnisse nicht ihren Abschluß finden. England wird vielmehr befürchten, daß die Beziehungen der Krone zu Irland auf das niedrigste Maß der Personal-Union reduziert sein werden, falls Herr Gladstone und die Manchesterpartei mit der Grefenhaftigkeit ihrer Willenskraft die Staatseleitung auch nur zehn Jahre lang übernehmen sollten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die fortschrittliche Presse mit Vorliebe damit, Gerüchte über eine demnächstige Auflösung des Reichs, ages zu popularisiren. Wir enthalten uns jeder Conjectur über die Gründe, aus welchen Herr Richter und Genossen eine solche Maßregel erblicken, wohl aber scheint uns der Hinweis angezeigt, daß diese Hoffnung jeder positiven Grundlage entbehrt und daher nur durch den Wunsch des Fortschritts nach Neuwahlen eingeebnet sein kann. Nachdem die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ dann die Aehnlichkeit der diesjährigen Laft der Oppositionsparteien mit der vorjährigen verglichen und die Rede des Fürsten Bismard vom 3. December v. J. angeführt hat, in welcher derselbe den vom Vag. Windstoch gemacht Anspielungen auf Auflösung gegenüber erklärte, daß von einer Auflösung gar nicht die Rede sei, schließt sie ihre Debatte mit der Meinungsaussage, daß die damalige Argumentation des Fürsten Bismard und die heutige Situation eben so am Ende, als sie, wie auf die vorjährige. Letztere zeigte sich bekanntlich noch weiter, als die zweite Directorstelle im Auswärtigen Amt angelehnt wurde — und es wurde doch nicht angelehnt.

Die „Süddeutsche Presse“ schreibt: Die Verlaute, steht nun doch in Aussicht, daß die Staaten des ehemaligen Norddeutschen Bundes emeritets von Bayern und Württemberg anvertrien sich über eine reichsrechtliche Regelung der Braunmeintener-Frage werden einigen können, daß demgemäß eine das ganze Reichgebiet betreffende heilige Beschlüsse die Zustimmung des Bundesrats finden und an den Reichstag gelangen wird. Die projectirte Regelung der Frage wäre von unvorstellbarem Vortheile für das Reich und würde mit einem Schmale einen finanziellen Vortheile ein Gebot machen. Daraus erklärt sich freilich auch, daß die Führer des Centrums und der Reichs-

ohne die erste Warnung eines Wortes zu würdigen; der Gesangene wurde in seine Hülle zurückgeführt, und von dieser Stunde an waren die Untersuchungsakten geschlossen.

11. Kapitel.

Vernichtete Hoffnungen.

Die Zeitungen hatten einen einmal reichen Stoff, eine ganze Woche hindurch brachten sie täglich Berichte über die Auffindung der Leiche und die interessante Entdeckung, daß der Unverleibte des ermordeten Amerikaners schon seit vielen Jahren in dürftigen Verhältnissen in der Stadt lebte.

Diese dürftigen Verhältnisse des Musikers bildeten in allen Kreisen das Gesprächsthema; ihn, den Glücklichen, suchten die Blatte aller Theaterbeobachter im Orchester, es wurde ihm unheimlich, wenn er die vielen Derringerläufer auf sich gerichtet sah.

Frühere Schulfreunden, die ihn gänzlich vergessen hatten, erinnerten sich seiner plötzlich wieder und redeten ihn an, als ob sie seit Jahren mit ihm befreundet gewesen seien. Vater freigeistlicher Töchter suchten ihn im Wirkthaus auf und boten ihm ihre Grundbesitzer an, Handwerker und Geschäftleute suchten ihn ihre Kreisvertheilung und bemerken dabei, daß er Kredit bei ihnen habe; Darlehen zu maßigen Zinsen wurden ihm von mehreren Bürgern angeboten, und von Leuten, die er niemals gekannt hatte, empfing er die freundlichsten Einladungen.

Das Alles brachte ihn nicht aus dem Gelnese, er blieb schlicht und einfach, er nahm nur aus den Händen seines Wohlthäter in kleines Darlehen an, um sich einen warmen Winteranzug anzuschaffen und eine bessere Wohnung zu mieten.

Wochten auch Alle ihm Glück wünschen, er zweifelte noch immer, er wollte und konnte sich seines Glückes erst

[Nachdruck verboten.]

Wilde Vögel.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Dann hat eine andere Person diesen mir unerklärlichen Wort begangen. Es ist ja möglich, daß mein Kesse an jenem Abend den Zug veräumt hat und dadurch zur Umkehr gezwungen wurde. Es ist ferner möglich, daß er auf dem Rückwege zur Stadt überfallen und ermordet wurde, aber ich glaube das nicht.“

„Ich ebenfalls nicht, denn der Hülsenruf auf der Brücke wurde in derselben Zeit gehört, in der Sie sich mit Ihrem Kesse auf derselben befanden.“

„Ich behaupte noch immer, daß diese Aussage auf einem Irrthum beruhen muß.“

„Schwermüth, und Sie selbst wissen dies besser, wie das ja aus dem Versuch hervorgeht, den Sie machten, um den Jungen zu beschützen.“

„Es war eine Thorheit, daß ich dies that, eine Thorheit, die ich nun bitter bereuen muß, aber damals in der ersten Verwirrung über den Verdacht, von dem ich keine Ahnung gehabt hatte.“

„Wenn Sie mit dieser Verwirrung den Verstandungsverlust einschuldigen wollen, so werden Sie auch damit nicht durchkommen. Der Tragweite dieses Verlusts mußten Sie sich bewußt sein, und Sie waren es. Sie glauben, der arme Brüdertochter werde ein weites Gewissen haben und sich zu dem Meinend verleiten lassen.“

„Ich habe keinen Meinend von ihm gefordert, ich verlangte nur, daß er eine Aussage zurücknehmen solle, die nach meiner Ueberzeugung nicht richtig sein konnte. Ich selbst erinnerte mich in jenem Augenblick nicht, den Hülsenruf vernommen zu haben, und ich hätte ihn doch sehr deutlich

hören müssen, wenn die Behauptung des Knechts richtig gewesen wäre.“

„Sie wollen also nicht gestehen?“ fragte der Assessor kalt.

„Ich würde lügen, wenn ich mich schuldig bekennen wollte.“

„Sie verschlimmern dadurch nur Ihre Sache. Wenn Sie ein offenes Geständniß ablegten, so würde man annehmen können, daß Sie ohne Ueberlegung im Affekt die That begangen hätten; diese Annahme würde den Urtheilspruch mildern.“

„Dem Urtheilspruch muß ich mich unterwerfen, so ungerecht er auch lauten mag“, sagte Röder mit einem tiefen Seufzer, „ich habe nichts zu gestehen. Sehen Sie Ihre Nachforschungen nach meinem Wesen fort, ich bitte nicht allein darum, ich fordere es auch von Ihnen, ich erkenne diesen Ring nicht als Eigenthum des Verächelwunden an, mithin können Sie auch keine Leiche nicht gefunden haben.“

„Dieses Verhör ist voraussichtlich das letzte“, erwiderte der Assessor, einen schärferen Ton ansetzend, „ich werde die Akte schließen und Sie dem Anklageetat überweisen, der die Sache präjudicial erklären wird. Haben Sie mir noch etwas zu sagen?“

„Nur Sie die Akte schließen, prüfen Sie meine Aussagen noch einmal von unparteiischen Standpunkte aus, Sie erhalten nur lauterer Absprache.“

„Sie strecken voll Widersprüche, ich habe Sie oft darauf aufmerksam gemacht, wie kann da der Glaube an Wahrheit aufkommen?“

„Wenn Sie meinen Worten keinen Glauben schenken wollen, so kann ich Sie nicht dazu zwingen“, erwiderte Röder unwillig, „Sie werden sich später einmal dieser Verhandlungen erinnern und dann bereuen, daß Sie mir so großes Unrecht angethan haben.“

Der Assessor gab dem Gerichtsdienere einen Wink,



Wanigen Partei schon jetzt, ehe sie die Details der Gesetzesvorlage und ihre Modification kennen, d. h. gegen zu feine ziehen.
Nachdem das Blatt gegen die Führer der Opposition polemisiert, regt sie als mögliches Mittel, um dem Parteiführer ein Paroli zu bieten, den Gedanken an eine direkte Befreiung der Gemeinde bei dem Ertrage der Steuer an.

Wenn die Gesetzesvorlage A. proponieren würde, daß ein Drittel oder ein Viertel der Steuer, welche auf den Gemeindefiskus konfirmierten Bräutinnen entfällt, der Gemeindezufuhr zufließen soll, so dürften die Herren Wirthsbücher und Richter auf Schwärzenstein loben bei dem Verluße, alle launigen Elemente der prinzipiellen Opposition gegen die Vorlage hinweisen zu lassen.

Die „Germania“ sucht den von uns nach den „deutsch-englischen Blättern“ erwähnten Mißgeschick-Fall in der Provinz Sachsen so darzustellen, als ob von Anfang an der Vater katholische Trauung und katholische Rerträge verlangt habe und der evangelische Bräutigam damit einverstanden gewesen sei. Man habe sich schriftlich dahin geeinigt, daß die Trauung nach katholischem Ritus in Hause der Braut stattfinden und nach derselben gleichfalls in Hause der protestantische Diwionspfarrer eine Rede an die Gekrauten halten solle. Späterhin soll der Diwionspfarrer erklärt haben, daß er die Frage der Eheschließung zur Verantwortung an das junge Paar stellen, also nochmals trauen wolle, worauf die Feier unterbleibe sei. Dies in kurzen Worten der Sachverhalt, wie ihn die „Germania“ darstellt, welche ihr ultramontane Liebeshörigkeit gegen den Protestantismus mit folgenden Sätzen krönt:

„Die katholische Kirche verlangt bei Mißgeschick katholische Trauung und das obige Verprechen katholischer Kleriker-Verpflichtung. Eine Kirche, die eine andere als befreit und „ihre Meinung eine Stelle neben“ der übrigen verkraften wollte, würde dem Indifferentismus und der Helionismenengerie ebenfalls Vorwurf leisten und sich selbst den Boden der Christenberechtigung unter den Füßen wegziehen.“

Anstand

Oesterreich-Ungarn. Nachdem die Verhandlung der gleichigen Frage in den letzten Reichstage so viel Staub aufgewirbelt hat, ist von hohem Interesse einen Blick auf die achtjährige Verhandlung im ungarischen Abgeordnetenhaus über das Gesetz, betreffend die Mandatsverlängerung von 3 bis 5 Jahre zurückzuwerfen.

Wie uns aus Budapest vom 16. d. M. geschrieben wird, galt der Kampf gegen die Vorlage im Prinzip gar nicht der Frage der Mandatsverlängerung, sondern den wiederholten Wahlmischbräuden. Der Gegenort der dem Selbsten der Opposition spielte den Hauptrollen, wozu zwar ein Parlamentsausschuß bestellt werden mochte, um über gezielte Vorkehrungen zur Abmilderung der Wahlmischbräude zu beraten, ehe man zur Verlängerung der Wahlzeiträume überginge. Damit wurde aber nur betont, daß die Opposition gegen die Mandatsverlängerung nichts höchst Wichtiges einzubringen vermöge. Zwischen der Mandatsdauer und den Wahlmischbräuden besteht nämlich kein unüberwindlicher Zusammenhang, ja es ist evident, daß diese Wahlmischbräude sehr wohl durch die Wahlregeln sich eher vermehren können, als umgehen. Auch war dies für die Regierung ein sehr genehmer Anlaß den diesjährigen Reichswort einmal hart an den Leib zu gehen und der Opposition die unverschämte Behauptung ins Gesicht zu legen, daß sie nämlich diese Wahlmischbräude sehr wohl durch übertriebene Vorkehrungen zu vermeiden vermöge. Diese Mißbräude sind keineswegs so umfangreich, daß das Strafgelebe durch deren Abmilderung nicht ausreichen sollte. Lediglich erklärt Ministerpräsident Tisza, daß er letztere Vorkehrungen gegen Wahlmischbräude sehr wohl in Erwägung ziehen wolle und damit ist schließlich auch der letzte Vorwand der Opposition gefallen.

Auch über Bekämpfung der Volkswirtschaft hat die äußerste Link in den Vorläufe der Debatte gesprochen. Aus dem, was er in dem vorliegenden Volkstages und gar nicht an. Den Wählern bleibt es auch bei fünfjähriger Mandatsdauer unbenommen, den Abgeordneten ihres Vertrauens durch ein Wahltrauendatum parlamentarisch unmöglich zu machen. Erwidert man überdies, daß von Seiten der Komitate und Wahlenkreise, die ihre Vertretungen über sie leichtfertig hüten, auch nicht eine einzige Eingabe gegen die Mandatsverlängerung an den Reichstag gerichtet wurde, so wird man alsdann begreifen, daß die Volkswirtschaft eben noch besser verhalten und geschützt werden als von Gemeinen seiner tabulierten Vertreter im Parlament.

Die Wahrheit ist und bleibt, daß das Parlament durch Verlängerung der Mandatsdauer nach oben wie nach unten an Unabhängigkeit gewinnt, und daß sich zur Lösung von berechtigten Fragen nur eine solche Mandatsverlängerung thun kann, die wie dies bei Tisza sicherlich der Fall ist — es ganz und gar nicht nötig hat, sich auf Kosten von Volkswirtschaft an die Macht zu kommen, weil sie ohnehin schon vom Volkswirtschaften getragen wird.

Die gesetzliche Feststellung der Kameralisten der neuen ererbten Oberhausmitglieder bildet den Schlüssel zur Oberhausreform. Daß dieser „Ankündigung“ der Annahme der fünfjährigen Mandatsdauer im Abgeordnetenhaus voranging, zeigt am besten den ordnungsmäßigen Gang.

Der Doktor Geier war nun in den Angelegenheiten dieses Klienten unermüdlich thätig, aber es verging doch noch eine geraume Zeit, bis er sich im Besitz der amtlichen Dokumente befand, mit denen er beweisen konnte, daß der Minister Grimm der einzige Verwandte Martin Grimm's war.

Er mußte drum noch nach New-York schreiben und von der dortigen Behörde eine Bescheinigung einholen, daß der Vater Martin's nur dieses eine Kind hinterlassen hatte, und daß Martin selbst nicht verheiratet gewesen war; dann erst gab das Gericht dem Antrag des Reichsfolienten Folge, und auf die Forderung Martin Grimm's an Hugo Röder wurde nun B. Beschlag gelegt.

Wochen waren darüber vergangen, der Fünftling kündete schon durch einzelne Vorboten sich an, als an einem Sonnabend Abend dieser Witz aus heiterem Himmel das Geschickschicks Hugo Röder traf.

Am nächsten Tage eilte Hertha zum Justizrat Werner Samemann, dem Vertheider ihres Vaters. Er war ein tüchtiger Jurist, ein echter ruhiger Mann, der mit der Wahrheit niemals lieb und dem Verge hielt, auch dann nicht, wenn seine Worte die letzten Hoffnungen vernichteten, dem Ertrinkenden den Strohhalm, an den er sich klammern wollte, unter den Händen fortzogen.

Der Justizrat war eben mit dem Vize Richter beschäftigt, als der Witz Hertha's ihm gemeldet wurde. Der große, stämmige Mann ergab sich und ging dem in Trauer geleideten Mädchen entgegen, dem er mit einem trübem Lächeln die Hand bot.

(Fortsetzung folgt.)

ganigen Zusammenhang, in welchem die einzelnen Akte der großen Parlamentsreform zu einander stehen. Es spricht sich in dieser Reihenfolge ein klarer, einheitlicher Gedanke aus, mit welchem die Beschaffung unserer parlamentarischen Verhältnisse von Anfang her ins Auge gefaßt worden ist. Das Gleichgewicht unter den parlamentarischen Machtverhältnissen soll fest aufrecht bleiben, und so tritt dem dem neugegründeten Oberhaus alsbald ein in Macht und Ansehen gebobenes Unterhaus zur Seite.“

Britisches Reich. Uebereinstimmend mit der schon gewisser telegraphisch gemeldeten Mitteilung der „Times“ will die „Saint James Gazette“ gleichfalls wissen, daß das Kabinet sofort nach dem Zusammenritt des Parlaments ein Vertrauensvotum verlangen werde. Dasselbe sei bereit, das System der administrativen lokalen Autonomie von Irland zu erweitern, werde in keinem Falle aber dem Projekte eines irischen Parlaments zustimmen, ganz gleichviel, welche Garantien dem gegenüber geboten werden sollten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember.
— Se. Majestät der Kaiser, arbeitete im Laufe des Montag Vormittag mit dem Großkabinett, hörte den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Bismarck und empfing den russischen General Grafen Peter Schwalow. Vor der Tafel unternahm Se. Majestät eine Spazierfahrt. Am Sonntag Nachmittag hatte der Kaiser noch den Geheimen Kommerzienrath v. Hansemann und Herrn Dr. Fritsch in Audienz empfangen, um sich von denselben Abteilungen von Kaiser Wilhelmland vorlesen und erläutern zu lassen. Zu dieser Audienz war auch die Kaiserin erschienen.

— Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz nahm am Sonnabend Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Am Nachmittag traf Prinz Heinrich zum Besuch aus Kiel ein. Abends besuchte der Kronprinz die Vorstellung im Opernhaus. Am Sonntag Vormittag ertheilte der Kronprinz dem aus Spanien zurückgekehrten Hofmarschall des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, Grafen v. Kanitz, eine Audienz und Mittags 12 Uhr empfingen der Kronprinz und die Kronprinzessin den Statthalter für Elsaß-Lothringen Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst. Um 5 Uhr war die kronprinzliche Familie zur Familientafel im königlichen Palais und am Abend besuchte der Kronprinz das Concert von Anna v. Schulzen-Allen in der Sing-Adademie.

— Der Kaiserliche Statthalter in den Reichslanden, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher direct vom Kaiser hierher gereist ist, wurde am Sonntag von dem Ruder in längerer Audienz zu mündlicher Berichterstattung empfangen. Der Reichsfürst, welcher wiederholt auch mit dem Kaiser Bismarck conferirt hat, geht jetzt meistens am Dienstag nach Straßburg zurückzukehren. Er war in Berlin im Palais seines Onkels, des Herzogs von Ratibor, in der Wolf-Fraße abgeheftet.

— Die Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, eine geb. Prinzessin von Winoicharski, in Wenedig ist am Mittwoch von einem Sohne glücklich entbunden worden. Der Papst hat, da die Herzogin katolisch, der Herzog aber evangelischer Confession ist, die Einsegnung und damit die Anerkennung der Ehe von katholisch-kirchlicher Seite nur gegen Besprechen gestattet, daß alle aus ihr hervorgehenden Kinder im katholischen Bekenntnis erzogen werden. Durch die Ertheilung dieser Erlaubnis ist Herzog Paul Friedrich mit seiner Familie in Differenz geraten, auch hat er für sich und seine katholische Descendenz den Anspruch auf den mecklenburgischen Thron entzogen müssen. Das herzogliche Paar weilt denn auch fortwährend im Auslande.

— Die Schamteilung dreier Theater Löwen oder anderer wilder Thiere im Theater oder Gulas ist für Berlin vom dortigen Polizeipräsidium verboten worden. Diese Verfügung ist ergangen aus Grund einer darauf beschlagnahmten Anzeige der Direction des Reichshallen-Theaters und Kaufmanns W. B. welche darstellte, eine aus acht rühmlichen Löwen bestehende Truppe, aus der Karl Hagenbeding's Handelsmanerie in Hamburg stammend, auf ihren Bühnen vorzuführen zu lassen.

— Zu dem Bürgerkriegshelden in dem schlesischen Städtchen Glatz, dem im Jahr 1756 Bismarck eingezogenen, das pensionsfähige Gehalt für die Stelle eines Mitglieds des Landesamtlichen Gehalts beträgt 3600 A. unter Remuneration für die Polizeiamwalterschaft 450 A. Unter den Bewerbern befinden sich allein 32 Bewerber. Zu der ebenfalls ausgeschriebenen Diakonats stelle dabeifind sind nur drei Bewerbungen eingegangen.

— Am 14. Lebensjahre starb der Bauer aus Gl. Franz Klein in Knipsel. R. Leobisch am 14. d. M. Derselbe hat die Krüge von 1813, 14 und 15 als Kanonier mitgemacht. Der Veteran hinterläßt acht lebende Kinder, von denen der älteste Sohn nahezu ein Siebziger ist, 54 Enkel und 52 Urenkel.

— Eine seltene Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit rettete dieser Tage einen in Wermühle bediensteten Bremser — Böhm — das Leben. Derselbe, beim Rangieren eines Güterzugs beschäftigt, hatte mehrere Waggons auseinander zu fuppeln. Beim Fortwärtreten aus dem Gleise kam er zum Ausrutschen, fiel nieder auf die Schienen, und zwar in dem Moment, als der Lokomotivführer bereits das Signal zum Abfahren erhalten hatte. Böhm verlor jedoch den Kopf nicht, sondern wälzte sich in die Mitte des Gleises, streckte sich so lang als es seine Muskulatur geizt, und ließ die schwere Maschine über seinen ausgebreiteten Körper hinweggehen. Sind dies auch für ihn einige schwere Secunden gewesen, so hat seine Geistesgegenwart in diesem kritischen Augenblicke ihm doch das Leben gerettet. Vor sein Bein war im Augenblicke von dem Maschinenführer der Lokomotivführer und natürlich hierbei auch geritten worden. Nachdem die Maschine über ihn weggegangen, rief er auf, schüttelte sich und verlor seinen Verstand nicht weiter.

— Von einer wunderbaren Rettung aus Lebensgefahr wird aus Rattibor berichtet: Aus dem Besonderen, welcher am 12. d. Abends nach Rattibor von Leobisch um 9 Uhr 5 Minuten abgegangen wird, kam zwischen der Abgangstation und der Station Bernsdorf einer der beiden Postbeamten aus dem für dieselben bestimmten

Gruppen abhanden. Sofort wurde davon durch den Telegraphen Station Leobisch in Kenntniß gesetzt, von wo eine Maschine und Leute mit Fackeln zum Suchen nach dem Abhandenabgenommenen abgegangen wurden. Als man denselben nicht fand, nach ihm aber in seiner Wohnung in Leobisch forschte, war er dort bereits, bis auf einige Körperpflüchtungen, wohlbehalten angelangt. Er gab an, daß er die Coupletir aufgemacht, um Schnee hinauszugehen. Dabei sei er dem Eingange zu nahe gekommen, ausgeglitten und hinausgeschleudert. Der gerade herrigende Sturm mag dann die Coupletir wieder ausgeflogen haben.

— Ein Mann wird sich am 18. d. M. in Slavkau, Rattibor veres, jagt. In der letzten Morgenstunde wurde die Wirthin des dortigen Warrers Bergmann ermordet aufgefunden. Während der Warrere die Frühmahlzeit aßen, sah sie junge Wirthin erschlagen worden. Man fand die Leiche, wie der Oberkellner „A.“ meidet, leblos mit zerhackenem Hinterkopfe auf dem Boden ihrer Stube liegend vor. Der Wirth, wie sich bisher herausgestellt hat, von zwei Frauenmännern aus Wirths verbiert worden sein. Die Leiche wurde, welche der Warrere verbiert und die verschlungen gewesen sein soll, wurde erschoten und am 20. d. M. nach dem ersten Staatsanwalt, Kaiser, hat sich heute Vormittag nach Slavkau begeben; die Section der Leiche der Ermordeten hat am Sonnabend stattgefunden. Ueber die Verbrechen schreibt die „W. A.“ Seite 1785/1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3

